

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 80

Dienstag, den 13. Juli 1909.

45. Jahrgang

Rundschau

Stuttgart, 10. Juli. In dem Rechtsstreit um das große Los der diesjährigen Stuttgarter Pferde- und Geldlotterie, über den kürzlich berichtet wurde, wurde heute das Urteil dahin verkündet, daß der Beklagte, der Bäckermeister in Böckingen, verurteilt wird, in die Auszahlung des Gewinns von 4000 Mk. an die Kläger (4 Arbeiter) einzuwilligen.

Ellwangen, 8. Juli. Die hiesige Strafkammer hat zwei Zigeunerinnen namens Reinhardt und Winter wegen grober Schwindeleien zu einem Jahr bzw. acht Monaten Gefängnis verurteilt. Beide haben in diesem Jahre einer 67 Jahre alten Witwe namens Rosine Hg in Höflinswart OA. Schorndorf in Verbindung mit einer anderen Zigeunerin durch mehrere fast unglaubliche Schwindeleien nach und nach größere Geldsummen abgenommen. Sie hatten der kranken Witwe vorgelogen, sie könne nur dann gesund werden, wenn ihr seit 12 Jahren toter Mann aus dem Fegfeuer befreit werde. Die kranke Frau ging darauf ein und ließ sich nun allerlei Hokuspokus vormachen, den sie jeweils teuer bezahlen mußte. Das einmal machte eine Zigeunerin eine Reihe von Knöpfen an eine Schnur, zerschchnitt diese, und gab der Kranken die Teile in die Hand, dann wurde gebetet. Ein andermal wurde weiße Butter und Baldriantropfen verordnet. Dann ließ eine Zigeunerin einmal ein Ei bringen, wickelte es in ein Tuch, forderte die Kranke auf, es zu zerschlagen und erklärte als dies geschehen war, nun sei die Seele des toten Mannes erlöst. Schließlich wurde der Kranken noch vorgeschwindelt, daß eine der Zigeunerinnen nach Einsiedeln reisen müsse, und daß die hierzu erforderlichen 300 Mk. in ein schwarzes Kleid eingewickelt sein müßten usw. Auf diese Weise wurden der armen schwachsinigen Frau insgesamt 1485 Mk. abgeschwindelt.

Künzelsau, 10. Juli. Zwei Frauen hielten dieser Tage ihr Plauderstündchen auf der Straße und klagten über das schlimme Regenwetter. „Das ist kein Wunder“, sagte die eine, „seit der Zeppelein mit seinem großen Kaste durch die Wolke rennt, klappt's nimmi!“

Berlin, 10. Juli. (Reichstag.) Dritte Lesung der Reichsfinanzreform. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Der Reichstag steht vor dem Abschluß seiner Beratungen über die Steuervorlagen. Durch die bereits gefaßten und noch zu erwartenden Beschlüsse dritter Lesung wird zwar der Gesamtbedarf an Steuern gedeckt, dessen Befriedigung die Finanzvorlagen bezwecken, aber mit der Aufbringung ist der Reichstag den verbündeten Regierungen nur zum Teil gefolgt. Es ist nicht gelungen, ein Einverständnis zu erzielen in einer Reihe von Projekten für die Verbrauchs- und Besitzgaben, denen der Bundesrat den Vorzug gibt vor den an ihre Stelle gesetzten Erbschaftsteuern. Die dringend wünschenswerte Bindung der Matrikularumlagen ist nicht erreicht worden. Eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit ist entstanden über die zweckmäßigste Form, Steuern auf den Besitz zu legen, ohne die Steuerquellen anzugreifen, die den Einzelstaaten vorbehalten bleiben müssen. Ihre Beschlüsse haben die verbündeten Regierungen vor die Frage

gestellt, ob sie trotzdem die Neuordnung der Reichsfinanzen weiter verfolgen oder ihre Regelung einem späteren Zeitpunkt vorbehalten wollen. Die verbündeten Regierungen haben sich einstimmig für die weitere Verfolgung entschieden und sind entschlossen, die vereinbarten Verbrauchsabgaben zugleich mit den zugestandenen Besitzsteuern unter Ausschluß der für sie nicht annehmbaren Kotierungssteuer als ein einheitliches Ganze zur Verabschiedung zu bringen. (Bravo bei der Mehrheit.) Für diesen Entschluß sind sachlich-nüchterne Erwägungen bestimmend gewesen. Die Stellung, die die verschiedenen Parteien dieses Hauses zu den einzelnen Steuervorschlägen eingenommen haben, bietet keine Bürgschaft dafür, daß die Reform später oder unter veränderter Zusammensetzung des Reichstags in einer die Bedürfnisse des Reichs besser befriedigenden Gesamtgestaltung überhaupt zu Stande kommen würde. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Die Verschiebung würde also nicht nur die Finanznot des Reichs auf Monate verlängern, sondern das ganze Werk ins Ungewisse stellen. (Sehr richtig.) Der Zwang, die Einnahmen des Reichs zu festigen und zu vermehren, ist von der ganzen Nation erkannt (erneutes sehr richtig! bei der Mehrheit), deren Lebensinteresse fordert, daß der Unsicherheit, die nun seit Jahren auf den Finanzen und den Gewerben ruht, ein Ende gemacht wird (Unruhe links), nicht durch einen Aufschub in die Zukunft, sondern durch eine Tat der Gegenwart. Die verbündeten Regierungen sind darin einig, daß diese Forderung schwerer wiegt, als die Mängel, die sie in den Kauf nehmen, wenn jetzt die Einigung erzielt wird. Indem sie danach handeln, leisten sie in Gemeinschaft mit dem Reichstag einen Dienst, den ihnen die Verantwortung für das Wohl des Landes auferlegt. (Lebh. Beifall bei der Mehrheit.) Es folgte die Spezialdebatte. 7 namentliche Abstimmungen sind beantragt. Die Zuwachssteuer wurde in einfacher Abstimmung abgelehnt. Der Kaffeezoll wurde in namentlicher Abstimmung mit 191 gegen 158 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. — Die Erhöhung des Teezollens auf 100 Mk. wurde mit 214 gegen 143, die Besteuerung der Beleuchtungsmittel unter Annahme eines Antrags Köfide in einfacher Abstimmung, die Zündholzsteuer mit 196 gegen 157 Stimmen bei 1 Enthaltung, das Inkrafttreten der Herabsetzung der Zuckerversteuer erst am 1. April 1914 mit 217 gegen 121 Stimmen bei 15 Enthaltungen, die Beibehaltung der Fahrkartensteuer mit 205 gegen 149 Stimmen angenommen. Das Gesetz tritt, soweit es sich auf den Kaffee- und Teezoll bezieht, am 1. August 1909, die Beleuchtungssteuer am 1. Oktober 1909, die Zündholzsteuer am 1. August 1909, für den übrigen Teil mit dem Tag der Verkündung in Kraft. Darauf wurde über das Finanzgesetz im ganzen namentlich abgestimmt. Es stimmten dafür 226, dagegen 127 bei 2 Enthaltungen. Das Finanzgesetz ist damit definitiv angenommen. Es folgte die Schaumweinsteuer. Ein Antrag Kreth (kons.), die Skala dahin zu ändern, daß Schaumweine bis zu 4 Mark die Flasche mit 1 Mk., bis 5 Mk. mit 2 Mk. und darüber mit 3 Mk. zu besteuern sind, wurde angenommen. Die Schaumweinsteuer wurde mit dieser

Änderung mit 232 gegen 120 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen. Der Eingangszoll für Schaumweine beträgt nach einem ebenfalls angenommenen Antrag Raab (wirtsch. Bgg.) vom 1. April 1909 180 Mk. pro Doppelzentner, welcher Betrag vom Bundesrat auf 130 Mk. herabgesetzt werden kann. Es folgte das Reichsstempelgesetz und zwar zunächst die Umsatzsteuer auf Immobilien. Graf Westarp (kons.) begründet einen Antrag, in dem die Vorlage einer Wertzuwachssteuer bis 1. April 1911 verlangt wird. Bis 1. April 1911 soll eine Reichsabgabe von dem Wertzuwachs auf Immobilien eingeführt werden, die so zu bemessen ist, daß sich ein Jahresertrag von mindestens 20 Millionen Mark erwarten läßt. Den Gemeinden mit Wertzuwachssteuer ist der bis zum 1. April 1909 erreichte jährliche Durchschnittsertrag auf mindestens 5 Jahre zu belassen. Die Einzelheiten dieses Gesetzes sind durch die für den 1. April 1911 verlangte Gesetzesvorlage zu regeln. Der Antrag Westarp wird schließlich in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 128 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Ein Antrag des Abg. Grafen Carmer (kons.) auf Einbeziehung der Fideikomnisse in die Umsatzsteuer wird einstimmig angenommen. Ferner wurden das Reichsstempelgesetz angenommen und die Novelle zum Wechselstempelgesetz. Damit ist die Reichsfinanzreform in dritter Lesung definitiv angenommen. Schluß nach 6 Uhr.

Frankfurt a. M. 10. Juli. Heute fand die feierliche Eröffnung der internationalen Luftschiffahrts-Ausstellung in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, des Regierungspräsidenten von Wiesbaden, v. Meißner, der Ehrenpräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Adickes und des kommandierenden Generals General der Inf. v. Eichhorn statt. Der Präsident der Ausstellung, Geh. Kommerzienrat Dr. Gans, schilderte die Vorarbeiten für diese Ausstellung ohne Vorbild, die erst im Januar d. J. einsetzen konnten. Dann gab er Rechenschaft von den Zielen der Fla., die Belehrung und Sichtung bieten soll. Dem Fachmann will sie die technischen Hilfsmittel vorführen, die zur Verfügung stehen, um seine Anschauungen zu klären zum Sporn für neuen Fortschritt, dem Laien soll sie der Blick auf die Zukunft, den Mittelweg zeigen zwischen phantastischem Optimismus und dem Kleinmut, dem jeder neue Mißerfolg Nahrung gibt. Bei allen Vorführungen auf den Flugfeldern draußen dürfe man nie vergessen, daß die Eroberung der Luft noch nicht vollendet sei. Aber man fühle, daß man auf der Schwelle einer großen kulturhistorischen Entwicklung stehe dank der bewundernswerten Männer, die ihr Leben eingesetzt haben, um neue Wege der Menschheit zu weisen. Möge das gemeinsame Streben aller Nationen ein segensreiches glückverheißendes Unterpfand des Völkerfriedens sein! — Leicht hat es sich die Ausstellungsleitung, in der hervorragende Männer des Luft-Sports und der Luft-Wissenschaft neben Führern von Handel und Industrie wirken, jedenfalls nicht gemacht. So hat sie sich nicht begnügt eine „tote“ Ausstellung zu schaffen, die Modelle und Werkzeuge, Entwürfe und Hilfsmittel aus den verschiedenen Zweigen der

Luftschiffahrt zeigt. Natürlich ist das auch da und zwar in würdigsten Rahmen, in der großen, schönen Festhalle, die von der Stadt Frankfurt mit einem Aufwand von fünf Millionen Mark entrichtet wurde. Man kann nach dem Zubrang von Ausstellungsgegenständen aus dem In- und Ausland — es gibt besondere französische, englische, schwedische und russische Abteilungen — sogar sagen, daß eine ziemlich Vollständigkeit erzielt wurde, eine Art von „Inventur-Aufnahme“ alles dessen, was die Menschheit bisher auf einem Gebiet geleistet hat, das sie vor wenigen Jahrzehnten hoffnungstrunken betrat. Aber damit hat man sich nicht begnügt. Der Ehrgeiz der Frankfurter ging weiter. Nicht nur die Theorie der Luftschiffahrt sollte gelten, sondern vor allem auch die Praxis. In der freien Luft sollen die „schwebenden Fragen“ behandelt und gelöst werden. Das Experiment und der Wettkampf soll entscheiden, damit aus der Fülle der neuen Ideen, die sich in Frankfurt zum ersten Mal ans Licht wagen, das Wertvolle, Bleibende, Zukunftreiche herausgelöst und als Grundlage für die internationale Weiterarbeit dienen soll. Natürlich soll neben dem Neuen auch das Bewährte vorgeführt werden, und es wird wohl kein Tag vergehen, an dem nicht irgend ein großes flugsportliches Ereignis in weiten Kreisen den Wunsch wecken wird, dabei sein zu können. Nicht weniger als dreißig Wettkämpfe von Freiballons sind festgesetzt, darunter ein Internationales Wettfliegen vom 30. August bis 1. September, ein Wettbewerb des Aero-Club de France mit einem Duzend Ballons, Vereinstage der italienischen, österreichischen und englischen Luftschifferverbände. Das neueste Luftschiff Parsevals, Parseval III, der größte unstarre Motorballon der Welt, soll bereits am Eröffnungstag der Ausstellung flugbereit sein. Dazu kommen in eigenen Hallen Luftschiffe nach den Plänen von Gans-Rodeck, sowie der Lenkballon von Erbslöh, der so bald als möglich vom Niederrhein nach Frankfurt fliegen soll. Von August ab wird dann das stärkste und stolzeste Luftschiff, das bisher überhaupt auf Erden hergestellt wurde, ständig in der Ausstellung stationiert sein: Zeppelin III, ein Riesenaufbau mit drei Motoren und 450 Pferdekraften. Alle diese Luftschiffe und auch eine Reihe von Freiballons machen bei günstigem Wetter Passagierfahrten, unterstützt von eigenen aerologischen Stationen und einem ausgebreiteten Gewitterdienst. Auch ein Fesselballon von Niedinger-Augsburg schwebt über dem Ausstellungsgelände und gewährt den Besuchern die Möglichkeit, das Gefühl des Höhenbewußtseins und der — Seekrankheit auszukosten. Eine Welt für sich ist der große Flugplatz, der für die Kämpfe der Maschinen „schwerer als Luft“ bestimmt ist. Der Hauptteil der Preise, die 200 000 Mk. fast erreichen, ist für die erfolgreichen Aviatiker, sowie auch für die mutigen Anfänger des Gleit- und Maschinenflugs bestimmt. In der ersten Woche nach der Eröffnung beginnt bereits August Euler, der am weitesten vorgeschrittene deutsche Aviatiker, auf dem Flugplatz seine Versuche mit Voisinapparaten, die er bisher mit Unterstützung der deutschen Militärbehörde betrieben hat. Auch alle anderen Systeme wird man teils in Modell, teils in der Praxis studieren können. Der wissenschaftliche Ernst der Veranstaltung zeigt sich auch darin, daß eine Station von der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung der Luft (Geheimrat Hergesell) eingerichtet und daß neben populären Erläuterungen auch eine Reihe bedeutender Fachvorträge gehalten wird. Den Reigen eröffnet Major v. Parseval mit einem Vortrag über seinen Ballon. Doch nicht nur der Ernst des Lebens, auch das Vergnügen kommt zu seinem Recht. Ein Vergnügungspark variiert das Thema der Luftschiffahrt nach der unterhaltenden Seite. Auch dieser Teil der Veranstaltung soll auf nicht gewöhnlicher Höhe stehen. Im übrigen wollen sich die Frankfurter bemühen, die Gäste aus aller Welt, die sie erwarten, möglichst gut zu versorgen. Ein Wohnungsnachweis übernimmt die Garantie dafür, daß man gute Unterkunft mit Frühstück schon von 2,50 Mk. an bekommt. Diese Sorge für das Kleine wird den Genuß des Großen sicherlich erhöhen.

lokales.

Wildbad, 10. Juli. Letzten Mittwoch wurde unsere Badestadt von einer großen Anzahl von Teilnehmern am Verbandstage deutscher Müller in Stuttgart mit einem Besuche beehrt. Die auf Zug 11.17 Uhr hier ankommenden Gäste wurden am Bahnhof von unserem Stadtvorstand u. von einem Festkomitee mit Musik empfangen. Nach einer Fahrt auf den Sommerberg wurde in den dortigen Restaurationsräumen ein gemeinsames Frühstück eingenommen, bei dem sich trotz strömenden Regens bald eine recht gemüthliche Stimmung entwickelte. Stadtschultheiß Baezner hieß die Gäste in einer freudigen Wiederhall findenden, humorgewürzten Rede herzlich willkommen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es den Gästen in unserem Wildbad trotz der ungünstigen Witterung recht gut gefallen möge. Herr Commerzienrat Bauriedel von Nürnberg, Vorstand des Verbandes, dankte für den freundlichen Willkomm und versicherte, daß alles, was die Gäste bisher hier gesehen hätten, den besten Eindruck gemacht habe, was ja bei dem guten Ruf, den unsere Badestadt überall genieße, nicht anders zu erwarten gewesen wäre. Nach einer Besichtigung des neuen Sommerberghotels kehrten die Gäste hierauf in die Stadt zurück, wo im Kgl. Badhotel, Hotel Post, Russischer Hof und Hotel z. gold. Roß das Mittagessen eingenommen und hierauf die Bad-Anlagen besichtigt wurden. Ein von der Kgl. Badverwaltung veranstaltetes Festkonzert vereinigte die Gäste dann in der Trinkhalle und befriedigt von dem Gesehenen und in bester Stimmung verließen dieselben mit Zug 6.02 Uhr unsere Stadt.

Wildbad, 12. Juli. Das Offiz. Organ des Verbandes der kaufmännischen Vereine Württembergs enthält u. a. eine Beschreibung über einen Ausflug des Kirchheimer Kaufm. Vereins nach Wildbad, dem wir folgendes entnehmen: Unser Vorstandsmitglied, Herr Hagmayer, ein gebürtiger Wildbader, hatte schon öfters den Vorschlag eines Besuches seiner Vaterstadt gemacht, aber mit Rücksicht auf unsere, oft selbst der Erholung bedürftige Kasse, wurde dieser Plan von Jahr zu Jahr verschoben. Heuer nun hat die Vorstandschast unseres Vereins sich bereit finden lassen, den Mitgliedern den Genuß einer kurzen Badereise nach Wildbad zu gewähren. Da die Fahrt über Calw ging, konnten wir uns schon von da ab an den Schönheiten des Schwarzwaldes und des Nagoldtales erfreuen. Pforzheim bei Sette liegen lassend, führen wir ins Enztal ein, dem ganz zwischen Höhen eingebetteten Ziele zu. Sofort nach Ankunft lenkten wir unsere Schritte zu der Bergbahn, um sobald als möglich auf den Sommerberg zum Vesper oder Frühstück zu kommen, das der Wagen verlangte. Durch die Errichtung der Bergbahn haben die Wildbader den Vorzügen ihres Bades einen weiteren großen Vorteil hinzugefügt, indem es nun den Gästen möglich gemacht ist, mit den Bädern eine Höhenwaldluftkur zu verbinden. In wenigen Minuten hebt uns die eine riesige Steigung aufweisende Drahtseilbahn mehrere 100 Meter über die Stadt, mitten in die herrlichsten Tannenwäldchen hinein. Das unbedingte Vertrauen in die hochentwickelte moderne Technik läßt trotz des vollgefüllten Wagens, der zwischen Erde und Himmel hinanzuschweben scheint, kein Gefühl des Bangens in uns aufkommen. Auf der Höhe angelangt, eröffnet sich von den an die Bahnhalle in Gestalt einer Aussichtswarte angebauten Wirtschaftsräumlichkeiten ein entzückender Blick auf das Enztal und das unter uns gelegene Bad und wir fühlen uns gar wohl in der gastlichen Warte. Doch es galt die Zeit zu nützen und bald ging's auf gut angelegten sandigen Pfaden in den Wald hinein. Stolz streben die fernengeraden, zum Teil riesig hohen und starken Tannen dem Himmel entgegen, eine ozonische balsamische Luft umgibt uns. Moos und das niedliche Gesträuch der Heidelbeere überwuchert den grotesk mit Steinbrocken besäten Boden. Ueberall laden uns Bänke, Schutzhütten und sonstige Ruheplätze zum Verweilen ein. In dieser reinen Luft, bei dieser tiefen Ruhe können sich schwache, mitgenommene Nerven wieder kräftigen und stählen. Kein Gerassel und Getöse stört uns, kein Auto kann

uns die Luft verstauben, nur das Wehen des Windes in den Wipfeln der Bäume, das Gezwickler und Jubilieren der Vögel belebt die sonst tiefe Stille. Heilig ist dieser Waldesfrieden, von dem wir uns nur ungern trennen, um nach kurzer Talsfahrt noch einen Teil der schönen Kuranlagen zu besichtigen. Nach kurzer Kostprobe des Wassers in der Trinkhalle — eine Bier- oder Weinprobe wäre wohl nicht so schnell verlaufen — vereinigten wir uns im Saal des Gasthauses z. gold. Roß zum Mittagessen. Daß die Bewirtung eine ganz vorzügliche war und das überaus reichlich gebotene allerseits höchlichst befriedigte, möchten wir nicht unerwähnt lassen. Unser Vorstand, Herr Prokurist Herrmann, gedachte bei Tisch der alten schwäbischen Treue, die den Grafen Eberhard aus Wildbad vor seinen Feinden gerettet hatte, und die sich auch heute noch in jedem warmen Schwabenherzen ungemindert wiederfindet. Sein Hoch auf unser liebes engeres Vaterland fand freudigen Widerhall. Herr Prokurist Hagmayer dankte der Leitung des Vereins für die Veranstaltung des Ausfluges und würzte das Mahl durch einige humoristische Satiren. Nachmittags zerstreuten sich dann die Mitglieder zur Besichtigung des alten und neuen König Karl-Bades, des Schwimmbades, der Enzanlagen und der sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Gegen Abend fanden sich die meisten noch im Kurhaus-Restaurant beim Pilsener Bier zusammen, um dabei den Klängen der Kurkapelle unter Leitung des Altmeisters Prem zu lauschen und als die Zeit der Abfahrt nahe rückte, wurde allgemein bedauert, daß man nicht das ganze Konzert mitanhören konnte. Zur Vermeidung jeden falschen Verdachtes können wir bestätigen, daß dieses Bedauern tatsächlich sich auf die Musik und nicht aufs „Pilsener“ bezogen hat. Mit den schönsten, nachhaltigen Eindrücken schieden wir von Wildbad. Die Abendsonne goß nochmals ihre ganze Glut auf die waldbedeckten Höhen aus, warf auch einen Abglanz in die niedlichen Seitentälchen der Enz und Nagold, an denen uns der Zug in rascher Fahrt vorbeiführte.

Unterhaltendes.

Er soll dein Herr sein.

Erzählung von E. Aulepp-Stübs.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

Diesen Monolog hielt die würdige Pflegerin, die bereits zwanzig Jahre im Haus ist und Hilde als Kind schon lieb gehabt, mit sehr ernstem Gesicht. Sie sorgte sich wirklich sehr, die gute Seele und als sie abgelöst wurde, führte sie ihr Vorhaben aus und schrieb an den Geheimrat einen langen Brief.]

8. Kapitel.

Das, was Hildes letzter Brief ihn ahnen ließ, fand der Geheimrat Helm, beim Empfang des Schreibens der alten Pflegerin Johanna bestätigt. Er wußte es ihr Dank, daß sie ihm alles mitteilte. Seiner Frau erzählte er es jetzt und war sie sehr damit einverstanden, schon früher wie beabsichtigt heimzukehren. Sie war Hildgard stets eine liebevolle Mutter gewesen und als sie hörte, daß der Assistenzarzt krank und das junge Mädchen fast die ganze Arbeitslast allein bewältigen mußte, trieb sie förmlich zur Abreise.

„Nein, nein! Das fehlt gerade noch“, sagte sie zu ihrem Gatten, „ich lasse es mir hier wohl sein, und das arme Kind rackert sich zu Hause ab. Ich bin jetzt gesund und habe es, Gott sei Dank, nicht mehr nötig, nur an mich zu denken, wie du es mir anbefohlen hast, mein Helmenchen! Also mal zu, immer eingepackt — morgen mit dem frühesten reisen wir nach Haus.“

Onkel Helm lächelt vergnügt und streicht sich mit der gepflegten, etwas fleischigen Hand wohlgefällig den weißmelierten Backenbart. Er neigt ein wenig zum Embonpoint, das gibt ihm, besonders wenn der gutmütige, joviale Zug in seinem Gesicht so hervortritt wie jetzt, etwas sehr gemüthliches. Bei ihm erinnern eigentlich nur die hohe Gelehrtenstirn und die oft so eigentümlich scharffizurierenden, sinnenden Augen an den großen Arzt, man vermutet eher in ihm einen höheren Beamten oder Großindustriellen.

Daß er seine Frau so bereit findet, sofort heimzukehren, freut ihn mehr, wie er ihr eingestehen mag, denn früher war sie oft ein bißchen eifersüchtig auf die Anstalt gewesen. Damals, vor langen Jahren, als sie kinderlos blieben, errichtete er dieselbe und stattete sie als Musteranstalt aus. Er widmete ihr wohl manchmal mehr Zeit als nötig war, und das nahm sie übel. Mit den Jahren hatte sie sich aber daran gewöhnt, und besonders als Hilde und Richard dann ins Haus kamen, hielt sie ihren Mann nicht mehr wie früher zurück, wenn er plötzlich aufstand und hinüberging, um nach diesem und jenem zu sehen, was ihm gerade durch den Kopf fuhr. Seine Frau liebte die Kinder, als wenn sie ihre eigenen wären. Ihr warmes Herz quoll über von Mitleid, als die blasse, schlanke Hilde ihr so tiefenst entgegen trat. Das holde Kindergesichtchen war schmerzverzogen, der kleine Mund herb geschlossen, mit einem herzzerreißenden, wehen Ausdruck in ihren Tiefen, sahen die schönen blauen Augen sie an, so daß sie erschüttert das Kind in die Arme schloß und sich im stillen gelobte, ihm eine echte Mutter zu sein. Auf Richard, welcher ein Jahr älter wie seine Schwester war, schien das Unglück nicht einen so nachhaltigen Eindruck auszuüben.

Obwohl anfangs auch still und bedrückt, überwand er es leichter und wurde bald ein ganz heiterer Knabe. Also Frau Geheimrat liebte diese Kinder; sie waren ihr heute vielleicht noch mehr ans Herz gewachsen, wie damals vor acht Jahren. Sie freute sich, dieselben wiederzusehen und war in Sorge, daß Hildegard sich ihretwegen überanstrengt habe. Jetzt tramt sie geschäftig ihre Sachen aus der Kommode und fängt an zu packen.

Amtliches Verzeichnis

der v. 10.—12. Juli angemeldeten Fremden

In den Gasthöfen.

Bgl. Badhotel.

Penkl, Frau Emilie Wien
Rosmanit, Hr. Dr. J. Wien
Staeher, Frau Julie Berlin
Zeglin, Frau Clara Berlin

Hotel Bellevue.

von Matheson, Hr. Oberstleutn. a. D. Bremen
von Matheson, Frau Bremen
Krabbe, Hr. C. Stuttgart
Eill, Hr. Direktor Frankfurt a. M.
v. Langermann, Frau Baronin Gnesen
Siewers, Hr. Kaufmann mit Fr. Gem. Lodz
Engelbrecht, Frl. M. Haag (Holl.)
Straus, Hr. S. mit Frau Gem. Paris

Hotel Graf Eberhard.

Jooss, Hr. Emil Heilbronn
Trumpler, Hr. Commerzienrat mit Bedienung Worms
Neisser, Frau Emma Stendal
Neisser, Fr. Susanne Stendal

Gasth. z. Eintracht.

Baumann, Hr. Wilhelm, Gerichtsvollzieher Besigheim

Gasth. z. Eisenbahn.

Franck, Hr. Fritz, Wirt Boeckingen
Weinrich, Hr. L., Kaufm. mit Söhnchen Herford

Pension Villa Hanselmann

(Georg Rath.)

Schwarz, Hr. Carl, Inspektor mit Frau Gem. Duisburg

Issmer, Frl. Elise Hannover
Häcker, Frau Hannover
Frischmann, Hr. Th. Kaufmann Berlin
Samuel, Hr. Isidor, Kfm. Frankfurt a. M.

Hotel Klumpp.

Saas, Hr. Carl H. Privatier Hamburg
Sels, Hr. Louis mit Frau Gem. Neuss a. Rh.
Bernstorff-Gyldenstein, Hr. Graf Raguth (Meckl.)
Bernstorff, Hr. Graf Raguth (Meckl.)
Jacob, Hr. V. Leipzig
Wolff, Frau Stadtrat Berlin
Fähndrich, Frl. Dora Berlin
Guggenheimer, Frl. Hildegard München
Marcus, Hr. L. Dr. med. m. Fam. Utrecht
Schmitz, Hr. Wilh. mit Fr. Gem. Gevelsberg
Wocker, Frau Eugenie Hagen i. W.
Schwarz, Frau S. Mainz
v. Lang, Frau geb. Freiin v. Reischach mit Begl. Frl. Schulz u. Bdg. Frankfurt a. M.
Guggenheim, Hr. S. Worms

Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.

Holzappel, Hr. Geheimrat m. Söhnen Berlin
Richter, Hr. Prof. Leipzig

Gasth. z. alten Linde.

Beck, Hr. August, Postmeister Strassburg

Gasth. z. wilden Mann.

Wertger, Hr. Th. Bäckermeister Saarbrücken

Hotel z. gold. Ross.

Arheidt, Frau Dr. Ludwigshafen
Kaess, Hr. G. Fabrikant Stuttgart
Rohm, Hr. W. Stuttgart

Hotel Russischer Hof.

Grosse, Hr. Aug. Kaufmann Bremen
v. Parseval, Excellenz, Frau Generalin mit 2 Töchtern u. Bdg. München
Frank, Hr. E. Major a. D. Darmstadt
Leo, Fr. Leutnant Worms
Velbhuysen, Frau Hanau

Hotel u. Café Schmid.

Sass, Hr. Jakob, Kaufmann Frankenthal
Schonmann, Hr. Ludwig, Kfm. Landau
Wulf, Hr. Christian, Lehrer Altona
Bülek, Hr. Otto, Lehrer Altona

Schwarzwaldhotel.

Trotz, Hr. Hermann, K. Hofchauspieler Stuttgart
Lörcher, Hr. A. Dr., Oberlehrer Halle a. S.
Waelder, Hr. S., Kaufmann Rottweil

Hotel z. gold. Stern.

Funke, Hr. Clemens, Prokurist Stuttgart

Hotel Umlandshöhe.

Rieger, Hr. M., Privatier mit Frau Gem. München

Gasthof z. Windhof.

Lindner, Hr. Michael, Kunstmaler Stuttgart
v. Sancken, Hr. E. Karlsruhe
Quehl, Frau Regierungsrat Cassel
Weidhart, Hr. Paul, Kaufmann Stuttgart
Winkele, Hr. Eugen, Kaufmann Cannstatt
Deutsch, Hr. Budapest

In den Privatwohnungen.

Stadtpfarrer Auch.

Piper, Hr. Paul, Dr. Prof. mit Frau Gem. Altona a. E.

Lina Barth.

Bohrmann, Hr. Wilhelm Speyer a. Rh.

Chr. Baetzner sr.

Dengler, Hr. Johann, Schultheiss Sulz

Villa De Ponte.

Wanders, Hr. Wilh. Kaufmann M. Gladbach

Postunterbeamter Eitel.

Kimmerlein, Frau Gundelfingen
Mayr, Frau mit Kind Gundelfingen

Villa Gutbub.

Müller, Hr. Wilh., Gr. Hess. Bezirskassier Bingen a. Rhein

Köth, Hr. Carl, Weingutsbesitzer Pfaffenschwabenheim
Luise Hammer, Hauptstr. 136.
Frumholtz, Hr. Johann Strassburg

Villa Hecker

George, Hr. A., Büro-Chef mit Frau Gem. Berlin

Villa Hohenstaufen.

von Pritzbuer, Hr. Friedrich Berlin

Haus Honold.

Wolfen, H., Regierungs- und Baurat Eberswalde

Kaufmann Kappelmann.

Salomon, Hr. Alex, Kaufmann mit Frau Gem. Giessen

Villa Krauss.

von Fragstein, Hr., techn. Eisenbahnsekretär Posen

Bäckermstr. Krauss.

Weinrich, Hr. L., Fabrikant mit Söhnchen Herford

Parkvilla.

Köster, Hr. E. W., Ingenieur, Fabrikdirektor mit Sohn Frankfurt a. M.

Leeser, Hr. J., Fabrikant mit Frau Gem. Dülmen i. W.

Dillenburg, Hr., Oberleutnant mit Frau Gem. u. Begl. Metz

Adam, Frau F., Rentiere Berlin
Wertheim, Frau D. mit Frl. Töchter Berlin

Wagnern. Pfeiffer jr.

Müller, Hr. Ludwig, Eisenbahnassistent Reutlingen

Johann Rapp.

Willie, Frau Steiger Louisenthal a. S.

Buchbindermeister Rath.

Eisikowitz, Frau Kaufmann Tauroggen
Jsakowitz, Frau Kaufmann Mannheim

Forstwart Rauleder.

Stopper, Hr. Friedr., Bahnhofsvorsteher mit Frau Gem. Eilenberg (Preussen)

Baddiener Schill.

Bub, Frau Louis mit Tochter Blankenese

Fr. Schmid, Schreineremstr.

Moll, Fr. Babette, Baumeisters Gattin

Fr. Schwarz, Hauptstr.

Ottenberger, Frl. Marie und Klara Privatiere m. Nichte Nürnberg

Villa Treiber.

Elbertshagen, Hr. Geheimrat Königsberg
Gochsheimer, Frl. Frankfurt a. M.

W. Treiber, Korbmacher.

Veith, Frau Luise Walshausen
Friedrich, Hr. Joh., Kaufm. St. Jngbert

Villa Waldfrieden.

von Hasford, Fr. Olga, Schulvorsteherin Riga (Russland)

Müller, Fr. Thekla, Kaufmanns Wte. Greiz (Reuss a. L.)

Metzgermeister Waiz.

Bürkle, Fr. W., Oberlehr. Wte. Heilbronn a. N.
Oberbaddiener Wandpflug Wte.

Stein, Hr. Privatier Frankfurt a. M.
Stein, Frau Frankfurt a. M.

W. Weber, Baddiener.

Mayer, Hr. Wilh., Metzgermstr. Sontheim

Villa Wilhelma.

Nagel, Frau Ellen, Gesanglehrerin Hamburg

Chr. Wildbrott, Buchhdlg.

Schraub, Hr. K. Sanitätsrat, Dr. med. Magdeburg

mit Frau Gem. Buchbinder Wolf. Oberohrn
Meissner, Hr. Friedrich, Gutsbes. Lehrer Wörner
Wörner, Hr. Wilh., Oberpostassistent. Stuttgart

Zahl der Fremden 7553.
Zahl der Fremden im Vorjahre . . . 7379

Eine wirkliche Prachtwäsche

erhält jede Hausfrau beim ständigen Gebrauch von Flammer's Seife und Flammer's Seifenpulver; die Schönheit und Reinheit der Wäsche befriedigt die höchsten Anforderungen. Das staunenerregende Reinigungsvermögen dieser Waschmittel macht das Bleichen der Wäsche entbehrlich, das Waschen selbst geht leicht und mühelos vor sich, die Wäsche wird garantiert nicht angegriffen.

Wegsperr.

Der Blöcherweg ist von der Sauhallhütte bis zum Grundweg wegen Wegbauarbeiten am 13., 14. u. 15. für Fuhrwerke

gesperrt.

Der Fuhrverkehr ist über die 5 Bäume zu nehmen.

Stadtschultheißenamt.

Bezner.

Schwemmsteine älteste Fabrik liefert billigst
Phil. Gies, Neuwied. gute Ware



Wildbad, 12. Juli 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter

Wilhelmine Bozenhardt
geb. Bott,

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Auch, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die vielen Blumenspenden, den erhebenden Gesang der Herren Lehrer mit den Schulkindern, ebenso den Herren Trägern, sagen wir unsern herzlichsten Dank.



Karl Bozenhardt,
Maurermeister
mit seinen 2 Kindern.

Was ist das beste Gewürz

für Milch und Mehlspeisen?

Nur

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.



Derselbe ersetzt die teuren Vanilleschoten vollständig und ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit und Ausgiebigkeit.

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Hermes-Cordial

unter Kontrolle des Direktors des städtischen Untersuchungsamtes Hrn. Dr. Benz in Heilbronn sowie des Allg. Deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus E. V.

das beste alkoholfreie Getränke der Gegenwart gleichwertig mit einer Traubenkur, da Hermes-Cordial laut Analyse des Laboratoriums Dr. Fresenius, Wiesbaden nur reinen Traubensaft enthält.

1 Teil Cordial auf sieben bis neun Teile Wasser genügt zur Herstellung einer herrlichen Limonade.

Preis: 1 Flasche Mk. 1.50, 1/2 Flasche Mk. 1.—.

Zu haben in den Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:

Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn.

In Wildbad zu haben bei Fr. Treiber, Hauptstr.

Es gibt für Magenleidende

kein besseres und angenehmeres Getränk als Kathreiners Malzaffee, weil er auch vom empfindlichsten Magen gut vertragen wird. Kathreiners Malzaffee ist ein Surrogat, sondern ein seit fast 20 Jahren bewährtes, selbständiges Getränk von würzigem und aromatischem Wohlgeschmack.

Bergbahn Wildbad, A.-G.

Die Stadtgemeinde Wildbad hat mit Einschreibebrief vom 29. Juni 1909 auf Grund § 41 des Gesellschaftsvertrages von ihrem Recht, die Aktien der Bergbahn Wildbad A.-G. zu erwerben, Gebrauch gemacht mit dem Hinzufügen, daß sie bereit sei von der Uebernahme zunächst abzusehen, wenn zwischen der Stadtgemeinde und der Bergbahn Wildbad A.-G. ein Uebereinkommen zu Stande komme, wie sie ein solches vorge schlagen habe.

Zu bezüglicher Beschlußfassung findet am

2. August 1909, vorm. 10 Uhr

eine

außerordentl. Generalversammlung

im Rathhauseaal in Wildbad mit nachfolgender Tagesordnung statt:

1. Beschlußfassung über den Vorschlag der Stadtgemeinde Wildbad, Vereinbarung mit dieser oder Rücklauf der Aktien betreffend.
2. Aenderung des Gesellschafts-Vertrages.

Der Vorstand:
B. Schmeißer.

Der Aufsichtsrat:
Stadtschultheiß Baehner, Vors.

Wangen i. Allg.

Feinsten garantiert reinen

Bienenschleuderhönig

nur aus eigener Bienenzüchtereie, versendet in Glas oder Blechpackung nicht unter 2 Pfd. p. Pfd. zu Mk. 1.20. ab Wangen. Verpackung z. Selbstkostenpreis.

Carl Engstler jr.

Hötel u. grössere Abnehmer erhalten Vorzugspreise.

Allgauer Blütenhönig ist im Aroma jeden voran.

Behandeln Sie mal Ihren Linoleum-, Parkett- oder Pflanzboden mit

Frank' Nasswischbarer

Reform-Bodenwischse

Sie erzielen damit ohne Mühe einen

dauerhaften trockenen Hochglanz.

1 Kg.-Dose Mk. 1.50 (bei Mehrabnahme billiger.)

Allein-Vertrieb für Wildbad

Daniel Treiber

Inh: Robert Treiber.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtartige weiche Haut u. blendend schöne Teint.

Alles dies erzeugt allein die echte

Steenpferd-Filienmild-Seife

v. Bergmann & Co. Radbeul & St. 50 Wg. bei Hofapotheke Dr. Metzger, Fr. Schweigle, H. Grundner vorm. Anton Heinen.

Patentbüro

Pforzheim, (Tel. 1455)
Kienestrasse 3 I.

40,000

Mark bar ohne Abzug kommen in 1369 Goldgewinnen zur Auszahlung bei der

Grossen Brackenhelmer

Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 28. Juli 1909:
Haupttreffer:

15000,5000

Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mark, 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Fetzer,
Stuttgart,
Kanzleistr. 20 und
Königstr. 12.

Siehe bei Hrn. Geldbrecht.

Königl. Kurtheater.

Dienstag den 13. Juli 1909.

Der Doppelmannsch.

Schwank in 3 Akten von W.

Jacoby u. Artur Lippisch.

Mittwoch den 14. Juli 1909.

Hafemanns Töchter.

Volksstück in 4 Akten von L'Arronge.

Donnerstag den 15. Juli 1909

keine Vorstellung.